Presseinformation

Berliner Lehrkräfte finden ihren Beruf wenig attraktiv – nur 20% empfehlen ihn weiter – Aber es gibt Lösungen

2. April 2025, Göttingen

Neue Arbeitspapiere der Kooperationsstelle der Universität Göttingen führen die geringe Attraktivität des Lehrberufs auf ungünstige Arbeitsbedingungen zurück

Die Attraktivität des Lehrberufs ist alarmierend gering. Eine aktuelle Studie zeigt: Weniger als die Hälfte der Berliner Lehrkräfte würde den Beruf erneut ergreifen, nur 20 % empfehlen ihn weiter. Hauptgründe sind hohe Arbeitsbelastung, entgrenzte Arbeitszeiten und erhebliche gesundheitliche Risiken. Doch die Studie zeigt auch: Verbesserungen sind möglich – und dringend notwendig.

Überlastung und mangelnde Wertschätzung führen zur Krise

Die Untersuchung macht deutlich: 87 % der Lehrkräfte haben erhebliche Probleme mit der Work-Life-Balance. Zudem sind häufige Konflikte um die Care-Arbeit in Familien zu konstatieren. Hohe Arbeitsintensität mit Arbeitszeiten am Abend, an Wochenenden und Feiertagen führen unter den aktuellen Bedingungen zu einer Gratifikationskrise – dem Empfinden, dass Einsatz und Anerkennung in keinem angemessenen Verhältnis stehen. Ein Viertel der Lehrkräfte zeigt bereits Anzeichen einer depressiven Gefährdung.

Arbeitspolitische Maßnahmen können helfen

Doch die Lehrkräfte sehen auch konkrete Ansätze zur Verbesserung der Situation. Dr. Frank Mußmann, Universität Göttingen: „Uns hat überrascht wie hoch die Lehrkräfte das Entlastungspotenzial der verschiedenen Maßnahmen eingeschätzt haben, da ist viel Hoffnung dabei.“ Folgende Maßnahmen könnten Entlastung bringen und den wieder Beruf aufwerten:

- **Multi-Professionelle Teams stärken:** Die verstärkte Zusammenarbeit mit Sozialarbeiter*innen, Erzieherinnen und Schulassistenzen könnte Lehrkräfte entlasten.
- **Abgeben von Aufgaben** an Schulassistenz-, Schulverwaltungsassistenz-Kräfte oder IT-Fachkräfte könnte Wochenarbeitszeit substanziell verkürzen und helfen, Mehrarbeit abzubauen.
- **Schulorganisatorische Maßnahmen** wie das Unterrichten in parallelen Klassen oder Korrekturtage für Lehrkräfte bei Prüfungsphasen sowie eine intensivere Zusammenarbeit unter Lehrkräften.
- **Klassen verkleinern:** Kleinere Klassen verbessern nicht nur die Unterrichtsqualität, sondern reduzieren auch die Belastung der Lehrkräfte.
- **Verbindliche Arbeitszeiterfassung:** Lehrkräfte würden eine pragmatische Form der dauerhaften Arbeitszeiterfassung begrüßen, sie könnte helfen, Überstunden sichtbar zu machen und zu begrenzen.
- **Digitale Unterstützung nutzen:** Durch Ausbau und gezielten Einsatz digitaler Plattformen könnten Vorbereitungszeiten reduziert und Kooperationsmöglichkeiten gestärkt werden.

Die Berliner Schulpolitik muss handeln!
Die Ergebnisse zeigen klar: Die geringe Attraktivität des Lehrberufs geht auf strukturelle Probleme zurück, die durch die richtigen Maßnahmen gelöst werden könnten. Die Berliner Politik ist gefordert, gemeinsam mit Gewerkschaften und Schulverbänden darüber zu beraten, wie konkrete Verbesserungen umgesetzt werden können.

Die Zukunft der Bildung hängt von den Menschen ab, die sie gestalten. Das hat Auswirkungen auf die Bildungsqualität, aber auch auf die Attraktivität eines Berufs: Wo Menschen ihren Beruf mit Begeisterung ausüben können, motiviert dies junge Menschen in der Berufsorientierung oder ältere zum Berufswechsel.

Kontakt: Dr. Frank Mußmann, Leiter der Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften der Georg-August-Universität Göttingen

E-Mail: kooperationsstelle@uni-goettingen.de

Die Kooperationsstelle Hochschulen und Gewerkschaften ist eine gemeinsame Einrichtung der Georg-August-Universität Göttingen, der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim / Holzminden / Göttingen (HAWK), des DGB-Bezirk Niedersachsen – Bremen – Sachsen-Anhalt, der DGB-Region Südniedersachsen-Harz und der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen. Neben eigenen Forschungsprojekten widmet sie sich dem Wissenstransfer zwischen den Göttinger Hochschulen und der Arbeitswelt und setzt sich dafür ein, dass Themen der Arbeitswelt einen angemessenen Platz in Forschung, Lehre und Weiterbildung finden.

Das Projekt ***Arbeitszeit und Arbeitsbelastung Berliner Lehrkräfte 2023/2024*** wird im Auftrag der Max-Träger-Stiftung und mit Unterstützung der Bildungsgewerkschaft GEW Berlin durchgeführt. Untersucht wird die Arbeitssituation von Lehrkräften und anderen Schulbeschäftigten in Berlin vor dem Hintergrund der Umsetzung des digitalen Lehrens und Lernens in der Schule. Um differenziert die tatsächliche Arbeitszeit zu ermitteln, erfolgt eine Arbeitszeiterfassung über das gesamte pädagogische Schuljahr 2023/24. Zusätzlich wird die Arbeitsbelastung aus Sicht der unmittelbar betroffenen Lehrkräfte mittels Umfragen analysiert. Ziel ist die Identifikation der aktuellen Herausforderungen zur Gestaltung humaner Arbeitsbedingungen von Lehrkräften in Berlin.

Die hier präsentierten Ergebnisse basieren auf einer Onlinebefragung von 2.744 Lehrkräften, die an einer Berliner Grundschule, Integrierten Sekundarschule, Gemeinschaftsschule, Gymnasium oder Beruflichen Schule unterrichten. Die erste Umfrage wurde im November 2023 durchgeführt. An ihr nahmen 2.385 Personen teil. Sie repräsentieren 7,3% der Lehrkräfte an 46% der Schulen in Berlin. Entsprechend der Berliner Schulstatistik bilden die Lehrkräfte der Jahrgangsstufen 1-6 die Grundstufe (GST). Dabei werden Lehrkräfte der Grundschule und der ISS/GmS zusammengefasst. An der zweiten Umfrage im August 2024 nahmen 1.805 Lehrkräfte teil, davon waren 1.446 bereits bei der ersten Umfrage dabei. Bei der Umfrage wurden viele Methoden und Instrumente aus früheren Studien der Kooperationsstelle zu Arbeitszeit und Belastung in Niedersachsen 2016, Frankfurt 2020, Sachsen 2022 sowie zur Digitalisierung im Schulsystem 2021 eingesetzt.

Ergebnisse der Umfrage werden in loser Folge in Arbeitspapieren (LINK) veröffentlicht.

https://kooperationsstelle.uni-goettingen.de/projekte/arbeitszeit-und-arbeitsbelastung-berliner-lehrkraefte-2023/erste-ergebnisse-berlin-23/24